

HANS SCHÄUFELEIN

um 1480/85—1538/40. Maler, Reißer für Holzschnitte und Glasgemälde

Der üblicherweise gebrauchte zweite Vorname „Leonhard“ findet sich nicht in den älteren Quellen, Geburtsort und -datum sind unbekannt. Mit der zuerst in Nördlingen, dann in Nürnberg ansässigen Kaufmannsfamilie Scheufelin läßt sich keine Verbindung herstellen. Aufenthalt in Dürers Werkstatt von 1503/04 bis 1506/07 wird durch stilkritisch zugeschriebene Holzschnitte in Nürnberger Drucken und dem nach Dürers Entwürfen vollendeten Passionsaltar aus Ober-St. Veit belegt. Anschließend Fertigstellung eines Altares in der Werkstatt H. Holbeins d. Ä. in Augsburg, 1509/10 Bemalung der Flügel eines Altares in Niederlana b. Meran. Zwischen 1510 und 1515 wohl in Augsburg ansässig, da mit den dortigen Künstlern für Kaiser Maximilian tätig. Seit 1515 Bürger zu Nördlingen und dort vor Martini 1540 verstorben.

Gemälde

289 Anbetung der Könige

Holz; 50,5:37

Legat Dr. David von Schönherr 1897

Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Das Bild verbindet Anregungen aus dem Paumgartner-Altar und der Florentiner Epiphanie. Von E. Buchner als Frühwerk Schäufeleins erkannt und um 1504/05 datiert.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 50 f. — drs., Thieme-Becker 29, S. 557 ff.

290 Flucht nach Ägypten

Fichtenholz; 51,5:36

1804 bei der Klosteraufhebung in bayer. Staatsbesitz

München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Das von Dürers Blatt aus dem Marienleben abhängige Bild wurde von E. Buchner Schäufelein zugeschrieben und um 1503/04 datiert.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 47 ff. — drs., Thieme-Becker 29, S. 557 ff. — Wallach, S. 32.

291 Der Hl. Hieronymus

Holz; 45:33

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Museum Dahlem, Gemäldegalerie

Die Gestaltung des Themas ist wohl durch Dürers Kupferstich des büßenden Hieronymus (B. 61) angeregt. Um 1505, gleichzeitig mit den Holzschnitten des „beschlossen gart“ entstanden.

Lit.: U. Thieme, H. L. Schäufeleins malerische Tätigkeit, Leipzig 1892, S. 36 — Buchner, Schäufelein, S. 58 ff. — drs., Thieme-Becker, S. 557 ff. — Wallach, S. 36 f.

292 **Bildnis eines Mannes**

Oben die Jahrzahl 1505
Holz; 36:26

Rom, Galleria Borghese

Die Zuschreibung an Dürer, von Thausing abgelehnt, wurde von Longhi (1928) unter Berufung auf das von Benesch als Selbstbildnis veröffentlichte Porträt in Krensiar wieder aufgegriffen. Schleyer bestritt die Zuverlässigkeit des Datums und sah in der Tafel ein Bildnis Pirckheimers. Von Tietze-Conrat und Panofsky nicht als Arbeit Dürers angesehen. Buchner (Thieme-Becker) und Winkler (1957) bringen Schäufelein in Vorschlag. Durch das authentische Datum ist das Bildnis ein wichtiger Fixpunkt für die Chronologie der frühen Werke des Meisters.

Lit.: A. Longhi, *Precisioni nelle Gallerie Italiane. I: La R. Galleria Borghese*, Roma 1928, S. 202 — O. Benesch, in *Pantheon* 14, 1934, S. 299 ff. (s. Bibl. Kulmbach) — K. Schleyer, in *Z. d. deutschen Vereins f. Kunstwiss.* 1, 1934, S. 194 ff. — Tietze, Bd. II/2, S. 79 Nr. A 198 — E. Buchner, *Thieme-Becker* 29, S. 558 — Panofsky, Bd. 2, S. 19, Nr. 95 — Paola Della Pergola, *Galleria Borghese, I Dipinti*, Bd. 2, Rom 1959, S. 161, Nr. 231 — Winkler, *Dürer*, S. 191, Anm. 2.

293 **Passionsaltar aus Ober-St. Veit**a **Der Hl. Sebastian**

Außenseite des linken Flügels

b **Kreuztragung Christi**

Innenseite des linken Flügels
Holz; je 176:72

c **Der Kalvarienberg**

Mitteltafel; Holz; 170:159

d **Der Hl. Rochus**

Außenseite des rechten Flügels

e **Christus erscheint der Hl. Magdalena**

Innenseite des rechten Flügels
Holz; je 176:72

Wien, Diözesanmuseum

Tafel 57

Die Ausführung des Altars durch Schäufelein ist jetzt wohl allgemein anerkannt. Äußere Anhaltspunkte für die Datierung des Altares, der nach Ausweis der Wappen eine Stiftung des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen und seines Bruders Johanns des Beständigen wahrscheinlich für eine Nürnberger Kirche ist, lassen sich nicht gewinnen. E. Flechsig's Annahme, der Altar müsse 1508/11 entstanden sein, da das sächsische Wappen die erst seit 1507/08 nachweisbare Tingierung oben schwarz unten weiß zeige, und seine aus der Datierung resultierenden Bedenken den Altar im Werke Schäufeleins unterzubringen, wurden schon von Winkler widerlegt. Der Altar gehört in Schäufeleins „Dürerzeit“ und war 1507 vollendet, da der Maler spätestens in diesem Jahr Nürnberg verlassen hat. Von den Entwürfen, die mit dem Altar in Zusammenhang stehen, wird nur ein Blatt mit der oberen Hälfte des Kalvarienberges (Frankfurt, Städel) jetzt allgemein als Zeichnung Schäufeleins angesprochen, doch dürfte es sich dabei nicht, wie Winkler meint, um eine Nachzeichnung nach der oberen Hälfte des als Werk Dürers umstrittenen Kalvarienberges in Basel (vgl. Nr. 402) handeln. Sorgfältige, bildmäßig ausgeführte Entwürfe Dürers für die Flügel mit Kreuztragung, Christus mit der Siegesfahne (in der Ausführung zu einem *Noli-me-tangere* erweitert), Rochus und Sebastian werden in Frankfurt, Städel, aufbewahrt.

Lit.: F. Dornhöffer, Flügelaltar von Hans Schäufelein in der erzbischöfl. Sommerresidenz zu Ober-St. Veit (Wien), Jahrgabe des Vereins zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs, 1906 — drs., Besprechung von W. Weisbach, „Der junge Dürer“, in Kunstgesch. Anzeigen 3, 1906, S. 85 — Osterreichische Kunsttopographie, II, Wien 1908, S. XXI, 199 ff. — Weinberger, S. 215 ff. — Gotik in Österreich, Ausstellung Wien 1926, Nr. 111 — Buchner, Schäufelein, S. 61 ff. — Wallach, S. 38 ff. — Dürer-Ausstellung Nr. 79 — Tietze, Bd. 1, S. 106, Nr. A 30, 117 ff. Nr. A 82, A 85—A 88 — Winkler, Dürer 1928, S. 94 ff. — drs., in Jb. d. preuß. Kunstslgen. 50, 1929, S. 148 ff. — drs., Dürerzeichnungen, Bd. 2, S. 44 ff., Nr. 319—323 — drs., Schäufeleinzeichnungen Nr. 3 — drs., Dürer 1957, S. 176 — Panofsky, Bd. 2, Nr. 7, 476, 479—482.

294 Bildnis eines jungen Mannes

Links oben falsches Dürermonogramm
Holz; 41:32
Aus Slg. C. Lachnicki

Warschau, Muzeum Narodowe

Tafel 59

Das Bildnis wurde zuerst von E. Buchner Schäufelein zugeschrieben und um 1507 datiert. Die Bestimmung hat sich im allgemeinen durchgesetzt. Nur wenig später entstanden als das von Buchner ebenfalls Schäufelein zugeschriebene Männerbildnis in Washington, das neben einem falschen Dürermonogramm die Jahreszahl 1507 trägt.

Lit. W. Tartarkiewicz, Die Bilder des Warschauer Museums, in Z. f. bild. Kunst NF 21, 1910, S. 250 — Buchner, Schäufelein, S. 74 — drs., Thieme-Becker 29, S. 558 f. — Wällach, S. 41 — Winkler, Dürer, 1928, S. 45 — drs., Dürer, 1957, S. 191, Anm. 2 — M. J. Friedländer, in W. R. Valentiner, Unknown masterpieces, London 1930, Nr. 63 — H. Tietze, in Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1932/33, S. 101 ff. — drs., in The Art Bulletin 15, 1933, S. 268 — drs., Dürer Bd. 11/2, S. 81, Nr. 201 — Panofsky, Bd. 2, Nr. 97 — J. Bialostocki-M. Walicki, Europäische Malerei in polnischen Sammlungen, S. 491, Nr. 105.

295 Teile von zwei Flügeln eines Marien- und Passionsaltars

a Geburt Christi

Obere Hälfte der Innenseite des linken Flügels; Nadelholz; 132:120

b Christus am Ölberg

Obere Hälfte der Außenseite des linken Flügels; Nadelholz; 132:120

c Der 12jährige Jesus im Tempel

Obere Hälfte der Innenseite des rechten Flügels; Holz; 140:136

Rückseite: Verspottung Christi

a, b 1929 erworben, c Vermächtnis Shipley

a, b Hamburg, Kunsthalle

Tafel 58

c Gateshead, Shipley Art Gallery & Public Libraries Committee

Geburt Christi und Ölberg wurden 1927 von E. Buchner als Werke Schäufeleins veröffentlicht, der auch auf zugehörige Tafeln in englischem Besitz hinwies. Eine Flügelhälfte davon gelangte in die Shipley Art Gallery in Gateshead, England, während die übrigen Tafeln mit der Anbetung der Könige, Rückseite: Geißelung Christi und dem Tod Mariens, Rückseite: Kreuztragung, die sich zuletzt bei einem Händler Dyer in London befanden, verschollen sind. Die Passionsszenen, vom Ölberg abgesehen, entsprechen bis auf geringe Abweichungen Zeichnungen aus der Werkstatt Hans Holbeins d. Ä., die von E. Schilling in der Slg. Goldschmidt, Heidelberg, entdeckt und von Ch. Beutler und N. Lieb - A. Stange veröffentlicht wurden. Schäufelein fand in Augsburg drei Passionsszenen vor, die von einem Mitarbeiter Holbeins bereits nahezu vollendet waren, fügte den Christus der Geißelung und den zweiten Schergen der Kreuz-

tragung zu und malte den Ölberg und die Marienszenen nach eigenen Entwürfen. Der Altar muß 1506/07 entstanden sein. Die Hamburger Tafeln sind auf allen Seiten ver-
kürzt.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 71 — drs., Thieme-Becker 29, S. 557 ff. — Ch. Beutler-G. Thiem, H. Holbein d. Ä., Die spätgotische Altar- und Glasmalerei, Augsburg 1960, S. 71 ff. — N. Lieb-A. Stange, H. Holbein d. Ä., Augsburg 1960, Nr. 97—99 — P. Srieder, H. Holbein d. Ä. zwischen Spätgotik und Renaissance, in Pantheon 1961, S. 98 ff.

296 Flügel eines Altares der Hll. Diakone aus Schwäbisch-Gmünd

a Der Hl. Vincentius von Valencia

Außenseite des linken Flügels

Rückseite: Der Hl. Laurentius

b Der Hl. Stephanus

Außenseite des rechten Flügels

Rückseite: Der Hl. Papst Kallistus

Tannenholz; je 87:29

Aus der Wallerstein-Slg.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Wittelsbacher Ausgleichsfonds)

Der Altar war offenbar den heiligen Diakonen gewidmet. Deshalb sind in den zwei Heiligen mit dem Attribut des Mülsteines Papst Kallistus, Diakon und Nachfolger des Papstes Zephyrinus, und Vincentius von Valencia, Diakon des Bischofs Valerius von Saragossa, zu erkennen. Die vorher Hans von Kulmbach zugeschriebenen Tafeln wurden von E. Buchner als Arbeit Schäufeleins erkannt und um 1507 datiert. Da Schwäbisch-Gmünd, woher die Tafeln stammen, zum Bistum Augsburg gehörte, ist eine Bestellung dort wahrscheinlich. Die farbige Gestaltung zeigt noch den Einfluß Dürers, leitet aber bereits zu der Kreuzigung von 1508 über.

Lit.: Koelitz, S. 33 — Buchner, Schäufelein, S. 74 — drs., Thieme-Becker 29, S. 558 ff. — Wallach, S. 34.

297 Christus am Kreuz mit dem Hl. Johannes d. T. und König David

Im Hintergrund Übergabe der Gebote an Moses und Verkündigung an die Hirten. Rechts unten auf einer Tafel Jahr-
zahl 1508

Tannenholz; 102:51; seitlich etwas beschnitten

Aus Wallerstein-Slg.; vormalis Rechberg-Slg.

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Wittelsbacher Ausgleichsfonds)

Die datierte Tafel ist wohl durch Dürers Holzschnitt mit den Hll. Johannes d. T. und Onuphrius (B. 112) beeinflusst, zeigt aber bereits in der weichen farbigen Haltung den Eindruck der Augsburger Malerei auf Schäufelein. Ikonographisch sieht H. Feuerstein in dieser Kreuzigung den durch die Offenbarungen der Hl. Birgitta angeregten Ausgangspunkt für die in der Cranachschule beliebte Allegorie von Sündenfall und Erlösung. Nach G. Grupp gelangte die Tafel aus Mailingen über die Slg. Rechberg in die Wallerstein-Slg.

Lit.: Rettberg, Briefe, S. 169 — Thieme, S. 32 ff. — G. Grupp, Fürst Ludwig von Ottingen als Museumsgründer, in Jb. d. hist. Vereins für Nördlingen und Umgebung 6, 1917, S. 92 — Buchner, Schäufelein, S. 74 — drs., Thieme-Becker 29, S. 258 ff. — Wallach, S. 37 ff. — H. Feuerstein, Zur Deutung des Bildgehaltes bei Grünewald, in Beiträge z. Geschichte d. deutschen Kunst, hrsg. von E. Buchner und K. Feuchtmayr, Bd. 1, S. 160, Anm. 6.



Hans Schäufelein: Einhornjagd aus dem „beschlossen gart“ Kat.-Nr. 25

298 Bildnis des Sixtus Oelhafen

Umschrift: SIXTUS OELHAFEN/53 AETATIS Suae ANNO IIIDCIII./IN SCHÜLLENBACH
Holz; 42,5:30

Würzburg, *Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg*

Sixtus Oelhafen (1466—1539), geb. in Nördlingen, stand nach dem Studium zunächst im Dienst des Erzbischofs von Mainz und Reichskanzlers Berthold von Henneberg. Schon unter Friedrich III. kam er als Sekretär an den kaiserlichen Hof, wo er noch unter Karl V. wirkte. Seit 1519 war er Nürnberger Bürger. Das Bildnis wird durch die erst im 17. Jahrhundert zugefügte Umschrift entstellt. Ein Stich von A. Boener (1647—1720) zeigt spiegelverkehrt das Monogramm Dürers, darunter in arabischen Ziffern die Jahrzahl 1503. Eine spätere Kopie mit dem Monogramm Dürers, auf der die linke Hand auf einer Inschrift „Sixtus Oelhafen sen. Aet. suae 37. A° 1503“ ruhte, wurde 1825 mit der Slg. Derschau, Nürnberg (1. Abt. S. 6) angeboten und tauchte um 1906 in Brüssel wieder auf. Sie dürfte die Vorlage für den Stich gebildet haben. Nach Knapp zuerst von Friedländer als Werk Schäufeleins angesprochen.

Da das Würzburger Bildnis nicht in die allerersten Anfänge Schäufeleins eingereicht werden kann, dürfte es sich um die Wiederholung eines älteren Originals von 1503 handeln, die von Schäufelein um 1510 ausgeführt wurde.

Lit.: S. M. Peatree, in *Dürer Society* 8, 1905, S. 8, Ergänzung dazu 11, 1911, S. 67 — F. Knapp, *Würzburg und seine Sammlungen*, in *Münchener Jb.* 8, 1913, S. 105 — Wallach, S. 35 — Winkler, *Dürer* 1928, S. 91 — *Dürer-Ausstellung*, Nr. 105 — Tietze, Bd. II, Nr. A 204 — E. Buchner, *Thieme-Becker* 29, S. 558 f. — Panofsky, Bd. 2, Nr. 63.

299 Vier Charakterköpfe

a Jünglingskopf

b Frauenkopf

Lindenholz; je 32:21,5

c Kopf eines bartlosen Mannes

Links oben Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel. Daneben Jahrzahl 1511

d Kopf eines bärtigen Mannes

Links oben Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel. Rechts oben Jahrzahl 1511
Lindenholz; je 31:20

a, b Slg. Erzherzog Leopold Wilhelm

c, d Amerikanischer Kunsthandel

*a, b Wien, Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums**c, d Kreuzlingen, H. Kisters*

Tafel 60/61

Mit den in Wien befindlichen Charakterköpfen bilden die erst in den letzten Jahren aufgetauchten der Slg. Kisters eine Serie. Eventuell ist der Folge von Studien ein zusammenfassendes Thema, wie die vier Lebensalter oder die vier Temperamente unterlegt worden. Die Datierung auf den Tafeln der Slg. Kisters zeigt, daß die Bilder früher als bisher vermutet in Augsburg entstanden sind. Die Wiener Bilder wurden zur Aufstellung in der Stallburg beschnitten und rechts und links zum Kreis ergänzt. Dabei ging das im Inventar von 1659 der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm erwähnte Monogramm des Malers verloren.

Lit.: E. Buchner, Thieme-Becker 29, S. 559 — L. von Baldass, in Pantheon 26, 1940, S. 226 ff.

300 Kopf eines bärtigen Mannes

Oben links falsches Dürermonogramm und Jahrzahl 1511

Lindenholz; 38:21

Aus Privatbesitz

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Bei der Anbringung des Dürermonogramms wurde auch die Jahrzahl, wohl entsprechend einer in Resten vorhandenen, nachgezogen. Wiederholung auf Pergament in Prag, Nationalgalerie. In der Malweise den Charakterköpfen von 1511 eng verwandt.

Lit.: Wallach, S. 69 — E. Buchner, Thieme-Becker 29, S. 559.

301 Bildnis eines Mannes mit roter Mütze

Lindenholz; 42,5:31,5

Basel, Öffentliche Kunstsammlungen

Tafel 63

Trotz der Abhängigkeit von Bildnissen Dürers, wie dem Porträt des Oswolt Krell von 1499, wahrscheinlich nicht mehr in Nürnberg entstanden. Eine vergleichbare Landschaft zeigt noch die 1515 datierte Kreuzigung in Karlsruhe.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 75 — drs., Thieme-Becker 29, S. 257 ff. — Wallach, S. 41.

Zeichnungen

302 Magdalena Unbehaun als Stifterin mit ihren Töchtern

Unten links eigenhändig signiert mit Schaufel und Monogramm HS (ligiert), daneben in späterer Schrift ganz verblaßt: Hans Schäuf . . .

Feder über Stiftvorzeichnung; 184:315

Aus Sln. Füssli(?), v. Nagler. Erworben 1835.

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Das Blatt trägt ein frühes Monogramm, das nach 1506/07 nicht mehr auftritt (das S ist um den zweiten vertikalen Balken des H geschlungen). Die Zeichnung geht stilistisch mit den Schnitten zum „beschlossen gart“ von 1504/05 zusammen und steht neben dem „Schuß auf den toten Vater“ (ehemals Bremen, Kunsthalle, Winkler, Nr. 1) am Beginn von Schäufeleins Zeichnungen. F. Winkler, der das Blatt 1504/05 datiert, erkannte darin die Vorzeichnung zu der von E. Buchner als Schäufeleins Frühwerk um 1503/04 bestimmten Predella (ehemals Berlin, Deutsches Museum) mit Hans Unbehaun und dessen Frau Magdalena, geb. Kötzler (geb. 1464), als Stifterin. Da auf der Zeichnung die älteste Tochter durch die Haube offenbar als verheiratete Frau charakterisiert ist, könnte das Blatt aber auch eine zweite, etwas spätere Stiftung der gleichen Familie vorbereiten.

Lit.: U. Thieme, Hans Leonhard Schäufeleins malerische Tätigkeit, Leipzig 1892, S. 162 — Bock, Kat. Berlin, S. 76, Nr. 904 — Buchner, Schäufelein, S. 46 ff. — F. Winkler, in Jb. d. preuß. Kunstslgn. 57, 1936, S. 233 ff. — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 2.

303 Kanonier mit Zündstab

Unten mit der Schaufel signiert. Das Monogramm ist nachgetragen

Feder in Schwarz; 283:164

Privatbesitz

Das nur mit der Schaufel signierte Blatt datiert E. Schilling in die Jahre 1505/07. Die enge Verwandtschaft in der Figurenhaltung mit den Szenen 9 und 10 der um 1505 entstandenen Christophoruslegende (Geisberg 1053) — besonders charakteristisch auch die Binnenzeichnung der Oberschenkel — erlaubt, die Zeichnung an den Anfang des vorgeschlagenen Zeitabschnittes zu setzen.

Lit.: E. Schilling, in Z. f. Kunstwiss. 9, 1955, S. 154.

304 Landsknecht

Unten nachträglich mit Dürers Namen versehen, darüber Ordnungsnummer 142

Feder in Hellbraun: 250:123 (unten 134)

Modena, Galleria Estense

Das Blatt gehört zu den frühen Zeichnungen und ist nach F. Winkler vielleicht gleichzeitig mit dem um 1505 entstandenen Studienblatt, ehemals Slg. Koenigs, Rotterdam (Winkler, Nr. 4), und mit dem Holzschnitt eines Landsknechts mit Helmbarte (Geisberg 1105). Der Unterschied zu dem vorhergehenden Kanonier mit Zündstab läßt allerdings doch an eine etwas spätere Entstehung denken, in Richtung auf den folgenden Entwurf für ein Wandbild und die Zeichnung eines Hl. Georg (London, Brit. Museum), die Winkler, im Gegensatz zu E. Buchner, erst nach 1505 datiert.

Lit.: J. B. Shaw, in Old Master Drawings 6, 1932, S. 68 f. — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 6



305 Entwurf für ein Wandgemälde

Unten in der Mitte ein falsches Dürermonogramm mit Rest eines Datums 15 . .
Feder in Schwarz; unter Verwendung von wenig lichtem Rot und zartem Gelb; 104:261

Bamberg, Staatliche Bibliothek

Dargestellt sind Sinnbilder der Tapferkeit und des Sieges über das Böse: die Enthauptung des Holofernes, der anschließende Ausfall der Israeliten aus dem belagerten Bethulia (Buch Judith, 13—15) und der Löwenbezwinger Simson (Buch Richter, 14), der als offenbar plastisch gedachte Gruppe auf der vortretenden Türrahmung steht. Die Simsongruppe ist nach E. Buchners Feststellung von Dürers Holzschnitt des gleichen Themas angeregt (B. 2). Die Wand zu beiden Seiten schließt Schäufelein zu einem diagonal verspannten Raumbild zusammen. Die früher Springinklee genannte Zeichnung wurde von E. Bock und E. Buchner Schäufelein zugeschrieben und von Buchner zusammen mit dem Hl. Georg (London, Brit. Museum; Winkler, Nr. 17) um 1503/05, von F. Winkler dagegen erst um 1506/07 angesetzt, etwas vor dem Londoner Georg. Der krause Zeichenstil, der bereits in Richtung auf den „Mann mit dem Drachen“ (vgl. Nr. 306) geht, rechtfertigt diese Ansetzung. Dieselbe Szene der Judithgeschichte stellte Schäufelein später in einem 1515 datierten, noch erhaltenen Wandbild im Nördlinger Rathaus, in einem mehrteiligen Holzschnitt (Geisberg 1021—1024) und einer Zeichnung (London, University College, Winkler, Nr. 80) dar.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 55 f. — Schilling, Nr. 36 (schließt sich Buchners Datierung um 1503/05 an, verweist aber auf den Florentiner Scheibenriß, der nach Winkler, Nr. 43, gegen 1510 entstanden sein dürfte) — Wallach, S. 22 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 14 — P. Halm, Ausstellungskat. Deutsche Zeichnungen 1400—1900, München 1956, Nr. 102.

306 Nackter Mann mit Drachen

Feder; 275:173
Aus Slg. E. Jabach, Köln

Paris, Louvre, Cabinet des Dessins

Der „kraus und wellig“ gezeichnete Männerakt — vielleicht Vorstudie für einen Hl. Georg? — wird von Buchner in nahe Beziehung zu den Altarflügeln mit Diakonen des Germanischen National-Museums gebracht (vgl. Nr. 296), die wohl 1507 entstanden sind. Der Zeichnung unmittelbar verwandt ist auch der Einblattholzschnitt „Marter des Hl. Sebastian“ (Geisberg 1056).

Lit.: K. T. Parker, in Archives alsaciennes d'histoire de l'art 3, 1924, S. 16 — Buchner, Schäufelein, S. 74 — Wallach, S. 25 — Kat. Paris 2, Nr. 283 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 8.

307 Der Hl. Sebastian

Oben nachträgliches Dürermonogramm und 1510 hinzugefügt
Feder in Hellbraun; 231:123. Wz.: Wappen mit halbem Adler und Kreuz (Memmingen; Briquet 935)
Aus Slg. Friedrich Wilhelms I. (Merian d. J.)

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Tafel 64

Diese früher als Arbeit Baldungs angesehen, dann von E. Bock nach Abfassung des Berliner Katalogs Schäufelein zugeordnete Zeichnung, dürfte nach E. Buchner um 1507/08 entstanden sein. Sie vertritt gegenüber dem krausen Zeichenstil des „Mannes mit Drachen“ die „kalligraphische Gruppe“ (Winkler), die gleichzeitig oder wenig später einsetzt.

Radiert von J. D. Laurentz, in „Eine Sammlung Kupferstiche nach verschiedenen Handzeichnungen Berühmter Meister“, Berlin J. C. Krüger (1770/73).

Lit.: Térey, Nr. 36 (Baldung) — Bock, Kat. Berlin, S. 9, Nr. 1267 — Wallach, S. 27 — Buchner, Schäufelein, S. 75 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 13.

308 Die Anbetung des Kindes

Unten nachträgliches Dürermonogramm und 1507, rechts unten alte Ordnungsnummer 29
 Feder in Schwarz; 278:188; Wz.: Ochsenkopf (Briquet 15256).
 Aus dänischem Privatbesitz 1924 erworben

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Tafel 65

Die Zeichnung verarbeitet Anregungen aus Dürers Paumgartner-Altar, dem Kupferstich „Weihnacht“ (B. 2) und der „Geburt Christi“ (B. 85) aus der Holzschnittfolge „Marienleben“. Die nachträgliche Aufschrift des Dürermonogramms und der Jahrzahl stammt nach F. Winkler wohl von der gleichen Hand wie bei Nr. 307. Die Jahrzahl 1507 dürfte aber das richtige Datum treffen, da die Zeichnung zwischen den Stifterinnen (vgl. Nr. 302) und dem „Abschied Christi von Maria“ (London, Brit. Museum) entstanden sein muß.

Lit.: Buchner, Schäufelein, S. 60 — H. Tietze, in Festschrift f. M. J. Friedländer, 1927, S. 44 f. — Wallach, S. 24 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 10.

309 Dame mit Schleierhaube

Signiert mit Monogramm HS (ligiert) und Schaufel
 Feder in Schwarz; 278:193
 Aus Slg. Lanna, erworben 1910

Berlin, Ehemals Staatliche Museen, Kupferstichkabinett

Diese noch ganz im Geiste Dürers entstandene Gestalt zeigt den reifen Zeichenstil Schäufeleins, den F. Winkler in die Jahre um 1507/1509 datiert, charakterisiert durch die „gewichtige Erscheinung“, den „gesteigerten Reichtum der Motive“ und den „freien, ausgeglichenen Vortrag“. Die schwellenden Gesichtsformen erinnern an das Baseler Bildnis eines Mannes mit roter Mütze (vgl. Nr. 301).

Lit.: Schönbrunner Meder, Nr. 1302 — Bock, Kat. Berlin, S. 76, Nr. 4462 — Wallach, S. 28 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 23.

310 Der Abschied Christi von Maria

Oben signiert mit Schaufel und HS (ligiert) und datiert: 1510. Links unten nachträglich beschriftet: Hans Schouele
 Feder in Schwarz; 280:208

Schweizer Privatbesitz

Die Zeichnung geht in der gedrungenen Proportionierung der Figuren, ihrer räumlichen Beugung, im Aufkommen langer Faltenstege in den Gewändern mit den 1510 datierten Holzschnitten „Anna Selbdritt“, „Sebastian und Rochus“ (vgl. Nr. 319/20) und den gleichzeitig anzusetzenden Passions-Holzschnitten (Geisberg 1026, 1028—1040, vgl. Nr. 318) zusammen. Ein charakteristisches Merkmal Schäufeleins ist nach Winkler die zeichnerische Formel der Büsche und Bäume. Das Thema des Abschieds Christi hat Schäufelein bereits früher auf fol. 18 v des Speculum passionis, auf dem Flügelpaar eines Altars im Museum von Halle, 1507, und in einer Zeichnung des Brit. Museums, London (Winkler, Nr. 11) dargestellt.

Lit.: K. T. Parker, in Old Master Drawings 10, 1935, S. 50 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 44.



311 **Der Apostel Jakobus Major**

Unten signiert und 1512 datiert; darüber: Hanns Scheyfl das gutt Scheif
Schwarze Kreide; 268:198
Aus Slg. Graf C. G. Tessin (Lugt 6985)

Stockholm, Nationalmuseum

Tafel 62

In seinen Bildnisstudien in Kreide erreicht Schäufelein sehr eindrucksvolle Wirkungen, ähnlich den gemalten Bildnissen des Jahres 1511.

Lit.: Schilling, Nr. 39 — Wallach, S. 66 — Winkler, Schäufelein-Zeichnungen, Nr. 51.

*Holzschmitte*312 **Der große Kalvarienberg**

Unten Mitte Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung

Um 1507 entstanden, zur Zeit der Speculum-Passionis-Holzschn.; in den Strichlagen tritt eine freiere, rundere Führung ein. Die hintergrundgebundene Landschaft der Frühzeit wird aufgegeben durch Einführung eines Mittelgrundes, der tiefenwärts vermittelt.

Lit.: Dodgson, Catalogue, II, 18, 33 — Geisberg, Einblattholzchnitt, 1042.

313 **Die Marter des Hl. Sebastian**

Unten Mitte Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

Erlangen, Universitäts-Bibliothek, Graphische Sammlung

Abb. S. 177

Um 1507.

Lit.: Dodgson, Catalogue II, 16, 1 — Geisberg, Einblattholzchnitt, 1056.

314 **Landsknecht mit geschulterter Hellebarde**

Unten Mitte Schaufel

München, Staatliche Graphische Sammlung

Um 1507. Frühester Einblattholzchnitt mit dem Landsknechtsthema. Es handelt sich zweifellos um eine Umsetzung Dürerscher Vorlagen.

Lit.: B. 99 — Dodgson, Catalogue II, 19, 36 — Geisberg, Einblattholzchnitt, 1105.

315 **Die große Kreuztragung**

Unten Mitte Monogramm HS (ligiert) und Schaufel

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Abb. S. 174

Um 1507.

Lit.: B. VII, S. 251, Nr. 28 — Dodgson, Catalogue II, 18, 32.

316 Die Heilige Familie

Links unten Schaufel

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Um 1508. Unter Einfluß von Hans Burgkmair in Schwaben entstanden; vgl. dessen Holzschnitt um 1502 „Madonna mit Fensterausblick“ (B. 4, Geisberg, Einblattholzschnitt, 447).

Lit.: B. VII, S. 248, Nr. 13 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 1048.

317 Pyramus und Thisbe

Oben rechts auf Tafel HS (ligiert). Links unten Schaufel

Nürnberg, Germanisches National-Museum (Stadt Nürnberg)

Um 1510. Charakteristisch für Schäufelein ist seit 1507 die Betonung des Mittelgrundes bei hochgeschobenem Horizont und die Bevorzugung breiter Formen im Figürlichen.

Lit.: B. VII, S. 265, Nr. 95 — Dodgson, Schäufelein, Nr. 24 — Dodgson, Catalogue II, 20, 24 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 1062 — Th. Musper, Der Holzschnitt, Stuttgart 1944, S. 148.

318 Passionsfolge

a Johannes der Täufer predigt den Juden

Unten Mitte Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

*Nürnberg, Germanisches National-Museum**Abb. S. 183*

b Das letzte Abendmahl

Unten auf Kessel Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

München, Staatliche Graphische Sammlung

c Christus am Ölberg

Links unten auf Tafel Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

Nürnberg, Germanisches National-Museum

d Christus vor Kaiphas

Rechts oben Monogramm HS (ligiert), darunter Schaufel

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Die vierzehn Holzschnitte der Passion entstanden um 1510 nach Rückkehr Schäufeleins aus Südtirol (Altar in Niederlana bei Meran). In der Landschaft (Johannes d. T.) Überbetonung des Mittelgrundes; die Wolken konturiert vor schraffiertem Grund; in der Architektur (Abendmahl) Einführung von Renaissanceformen.

Lit.: B. VII, S. 250, Nr. 22; S. 251, Nr. 27 — Dodgson, Schäufelein, S. 4, Nr. 4; S. 5, Nr. 7, 8, 10 — Dodgson, Catalogue II, 20, 4, 7, 8, 10 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 1028, 1030, 1031, 1033.

319 Die Hl. Anna Selbdritt

Links unten Jahrzahl 1510 und Monogramm HS (ligiert) mit Schaufel

Nürnberg, Germanisches National-Museum

Lit.: B. VII, S. 248, 12 (250, 20) — Dodgson, Schäufelein, S. 6, Nr. 22 — Dodgson, Catalogue II, 20, 21 — Geisberg, Einblattholzschnitt, 1047.



320 Die Hll. Rochus und Sebastian

Rechts oben Jahrzahl 1510

Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum

Im „Sebastian“ Erinnerungen an Burgkmair.

Lit.: B. VII, S. 257, Nr. 37 — Dodgson, Schäufelein, S. 6, Nr. 21 — Dodgson, Catalogue II, 20, 22 — Geisberg, Einblattholzchnitt, 1057.

*Buch-
illustration***Ulrich Pinder: Der beschlossn gart des rosenkrantz marie**

Nürnberg: [F. Peypus i. d. Druckerei Ulrich Pinders] 9. 10. 1505

s. Nr. 25

*Abb. S. 171***Ulrich Pinder: Speculum passionis domini nostri Ihesu christi**

Nürnberg: [F. Peypus i. d. Druckerei Ulrich Pinders] 30. 8. 1507

s. Nr. 27

Abb. S. 180

321 Ulrich Tengler: Der neu Layenspiegel

Augsburg: J. Otmar 18. 6. 1511

Nürnberg, Germanisches National-Museum R. fol. 42

Der Laienspiegel des Nördlinger Stadtschreibers und späteren Landvogts von Höchstädt, Ulrich Tengler, ist ein populäres Handbuch für die juristische Praxis. Er erschien zuerst 1509 und wurde immer wieder neu aufgelegt. Die Ausgabe von 1511 enthält fünf unsignierte blattgroße Holzschn., in denen Dodgson 1905 die ersten Arbeiten Schäufeleins für Augsburger Verleger erkannte (Bogensignatur Hand V r, § VI r. (Wdh.: CCLVIII v), § VI v, CXC r, CCXXII r).

Die Illustrationen stellen nicht mehr den Anspruch der Passionsfolge im Speculum von 1507. Diese waren im Wettstreit mit Dürers großen Holzschnittfolgen entstanden, jetzt macht sich der Einfluß Burgkmairs geltend. Die Komposition ist figurenreich und kleinteilig, die Typen sind eindringlich charakterisiert, die Gewänder führen ein kapriziöses Eigenleben. Doch hat Schäufelein sich die Liebenswürdigkeit seines Illustrationsstils bewahrt, und er versteht es bewundernswürdig, den abstrakten Inhalt in lebendige Bilder zu übersetzen.

Wiederverwendung: 2. Auflage vom 24. 12. 1512. Einzelne Schnitte kommen in verschiedenen Drucken Otmars vor.

Lit.: Panzer, D. A. I, S. 332, Nr. 698 — Muther 935 — Dodgson, in Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kunst 1905, S. 7 — drs., Catalogue II, S. 11, Nr. 2 — Geisberg, Buchillustration, Nr. 85—89.

322 Albrecht von Eyb: Spiegel der Sitten

Augsburg: J. Otmar für J. Rynmann, 20. 9. 1511

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek L. D.

Das Sammelwerk von Prosadichtungen über die Moral zeigt auf der Rückseite des Titelblattes den schreibenden Autor. Das Bildnis steht stilistisch Schäufeleins Studienköpfen von 1511 (vgl. Nr. 299) nahe.

Lit.: Zapf II, S. 49, Nr. 1 — Panzer, D. A. I, S. 327 f., Nr. 689 — Muther 979 — Dodgson, Catalogue II, S. 6, Nr. 2.

323 Heinrich Seuse: Diss buch . . . begreift in jm vil guter gaistlicher Leeren

Augsburg: J. Otmar, 20. 6. 1512

*Nürnberg, Germanisches National-Museum Rl. 3056**Abb. S. 186*

Die Schriften des großen Mystikers fanden schon als Inkunabeln weite Verbreitung. Diese waren, wie viele deutsche Frühdrucke, illustriert. Bei der Neuaufl. von 1512 konnten daher die Holzschn. des 1482 bei Sorg in Augsburg erschienenen Wiegendrucks als Vorlage dienen (vgl. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke, Leipzig 1921, Abb. 770—788). Die 16 Schnitte (ohne Wdh.: fol. II r, II v, IX r, XX v, XXVI r, XXVIII r, XL r, XL v, LI r, LV v, LVIII v, LIX v, LX r, LXI r, LXXV r, XCIV v) der Otmar'schen Ausgabe zeigen wie die Holzschn. zu Tenglers Laienspiegel (vgl. Nr. 321) Schäufeleins Illustrationskunst der Augsburger Zeit auf ihrem Höhepunkt.

Lit.: Panzer, D. A. I, S. 338, Nr. 710 — Muther 983 — Dodgson, in Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kunst 1905, S. 7 — drs., Catalogue II, S. 11, Nr. 3.

324 Ewangeli un Epistel

Augsburg: H. Schönsperger 1512

München, Bayerische Staatsbibliothek Rar. 2065

Hans Schönsperger ist der Augsburger Verleger, für den Schäufelein — neben Johannes Otmar — am häufigsten gearbeitet hat. Hildegard Zimmermann hat diese Holzschn. (ohne Repliken 87 Schnitte) zusammengestellt. Sie wurden in sehr unterschiedlicher Kombination in mindestens fünfzehn zwischen 1512 und 1533 erschienenen Drucken verwendet. Die Ausführung durch die Formschneider — Zimmermann unterscheidet drei — ist teilweise so schlecht, daß über die zeitliche Abfolge der Schönsperger-Schnitte keine Klarheit zu erzielen ist.

Die Illustrationen zu den Evangelien müssen 1511/12 entworfen worden sein. Außer den 39 in Zimmermanns Liste A genannten Darstellungen enthält der Druck noch ein Titelblatt (Eckmedaillons mit Evangelistensymbolen, Evangelisten in Seitenleisten, je ein Prophet oben und unten), einige blattgroße Holzschn. aus dem Zyklus von 1510 (vgl. Nr. 318; Dodgson, Catalogue II, S. 20, Nr. 1, 2, 16, 19): Anbetung der Hirten (b III r, sign.), Anbetung der Könige (c IV r, sign.), Kreuzigung (LXIV r), Pfingsten (LXXXIV r, sign.) und einen älteren Schnitt. Bei Zimmermann nicht erwähnt ist ein zweiter Zustand des Holzschn. A 31 (Christus mit Jüngern und die Pharisäer) auf fol. CXXIII v und die Darstellung der Erweckung der Tochter des Jairus auf fol. CXXIV v.

Die 39 Schnitte (ohne Wiederholungen) von Zimmermanns Liste A befinden sich auf den Seiten: IV r, V r, VII v, XIV v, XV r, XVII v, XIX v, XXI r, XXII v, XXIV r, XXV r, XXVIII v, XXXI r, XXXV v, XXXIX v, XLIV r, XLVIII v, LII v, LX v, LXXIV r, LXXV v, LXXVII v, LXXX r, LXXXVII v, LXXXIX r, LXXXXI r, XCII v,



XCIV r, XCV v, XCVIII r, IXC v, C r, CII v, CV r, CXI r, CXVII r, CXXI v, CXXVI r, CXXVI v.

Wiederverwendung: 2. Ausgabe 1513 und zahlreiche Augsburger und Nürnberger Drucke.

Lit.: Muther 898 — Zentralblatt f. Bibliothekswesen 12, 1895, S. 428 f. — H. Zimmermann, in Das Schwäbische Museum, 1930, S. 138 ff.

325 Via felicitatis

Augsburg: [J. Miller] 26. 3. 1513

München, Bayerische Staatsbibliothek Rar. 893

Die Anmut der 25 Holzschn. zu diesem Andachtsbuch hat schon Muther bewundert. Sie zeigen den Illustrator Schäufelein von seiner besten Seite. Er entwarf auch die Randleisten, von denen eine das Datum 1512 trägt, und die Initialen.

Die blattgroßen Schnitte sind sämtlich signiert. Sie stehen auf der Rückseite des Titelblattes („Via felicitatis“) und (ohne die 5 Repliken) den fol. III v, VI v, XXI r, XXXII r, XXXIII v, XL v, XLII v, XLVII r, XLVIII v, LII r, XCIV v, XCVIII r, XCIX v, CVI r, CXV v, CXVII v, CXXXII v, CXXXIV r, CXXXV v, CXXXIX v, CXLVI r, CL v, CLVI r, CLXVII v.

Wiederverwendung einiger Schnitte in dem bei J. Miller gedruckten Taschenbüchlein von 1516 und dem Hortulus animae von 1518, ferner im Laien-Kirchspiegel, Thierhaupten 1594.

Lit.: Muther 900 — Dodgson, Catalogue II, S. 26, Nr. 58 — Geisberg, Buchillustration, Nr. 475—499.

326 Jacobus de Voragine: Der heiligen Leben Sommer und Winter-Teil

Augsburg: J. Otmar für J. Rynmann, 1513

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek Th. L.

Die undankbare Aufgabe, rund 250 Heiligenviten zu illustrieren, hat Schäufelein mit bewundernswerter Phantasie gelöst. Die spaltenbreiten Holzschn. erzählen charakteristische Ereignisse aus dem Leben der Heiligen, vielfach das Martyrium, das Schäufelein immer wieder anders darzustellen verstanden hat.

Bei nur wenigen Wiederholungen enthält der Sommerteil des zweibändigen Heiligenlebens 126, der Winterteil 132 Schnitte und auf fol. 2 r den Erzengel Michael als Seelenwäger. Die Titelblätter zu beiden Teilen sind gleich: sie zeigen den Kreuzifixus in Wolken, der von Seligen, Aposteln und Propheten verehrt wird (fol. 282 r des Winterteils wiederholt).

Wiederverwendung des Titelholzschn. in mehreren Drucken von Otmar und Weißenhorn.

Lit.: Zapf II, S. 63, Nr. I — Panzer, D. A. I, S. 352, Nr. 749 — Muther 901.

327 Melchior Pfintzing: Die geuerlichkeiten und . . . geschichten des loblichen . . . Ritters herr Tewrdannckhs

a 1. Ausgabe Nürnberg: H. Schönsperger [1517]

Nürnberg, Germanisches National-Museum L. 1058 v

b 2. Ausgabe Augsburg: H. Schönsperger 1519

Nürnberg, Germanisches National-Museum L. 1059

Der Text, den Kaiser Maximilian zusammen mit Siegmund von Dietrichstein entworfen und Melchior Pfintzing redigiert hat, schildert in der Form eines Ritterepos die Brautfahrt Maximilians zu Maria von Burgund.

Hans Burgkmair, Leonhard Beck und Hans Schäufelein, die schon 1510 bzw. 1512 an den Rissen arbeiteten, schufen den Hauptteil der insgesamt 118 Illustrationen. Wolf Traut und Erhard Schön waren mit je zwei Schnitten beteiligt. Den Anteil der einzelnen Künstler hat zuerst Laschitzer bestimmt, seine Ergebnisse sind von Dodgson und der jüngeren Forschung uneingeschränkt übernommen worden.

Der bibliophile Druck, dessen erste Auflage zum großen Teil aus Pergamentexemplaren bestand, ist in einer schönen, von dem kaiserlichen Sekretär Vinzenz Rockner eigens entworfenen Fraktur gesetzt.

Hans SCHÄUFELEIN werden folgende Holzschn. zugeschrieben (Numerierung nach Laschitzer): Nr. 10, 13 (sign.), 16, 21, 26, 30 (sign.), 32, 39, 42, 45 (sign.), 46, 48 (sign.), 50, 57, 58 (sign.), 69 (sign.), 70 (sign.), 72, 87, 105.

Wolf TRAUT entwarf die Schnitte Nr. 40 und 79.

In der 8. Ausgabe von 1679 wurden noch 6 Stücke abgedruckt, die in den ersten Auflagen nicht verwendet worden sind. Darunter befindet sich je ein Schnitt von Schäufelein (Nr. 119) und von Traut (Nr. 123).

Ausgaben (nach Haltaus und Laschitzer):

- 1 Nürnberg: H. Schönsperger 1517; 118 Holzschn.
- 2 Augsburg: H. Schönsperger 1519; 118 Holzschn.
- 3 Augsburg: H. Steiner 1537; 117 Holzschn. (fehlt Nr. 117), wie alle folgenden Auflagen mit gewöhnlichen Lettern gedruckt.
- 4 Frankfurt: Chr. Egenolf 1553; 118 Holzschn., Text bearbeitet von Burkhard Waldis.
- 5 Frankfurt: Chr. Egenolfs Erben 1563; 118 Holzschn., Text wie Nr. 4.
- 6 Frankfurt: Chr. Egenolfs Erben 1589; 118 Holzschn., Text wie Nr. 4.
- 7 Frankfurt: Chr. Egenolfs Erben 1596; 15 Holzschn., teils Kopien nach den Originalstöcken, teils neue Darstellungen; Text wie Nr. 4.
- 8 Ulm: M. Wagner für M. Schultes 1679; 117 Holzschn. nach den Originalstöcken (fehlen Nr. 117 und 109; Nr. 7 wiederholt), dazu 6 Abdrucke nach neu aufgefundenen Originalstöcken. Text bearbeitet von Matthäus Schulte.
- 9 Ulm: D. Goerlins für M. Schultes 1693; 117 Holzschn. nach den Originalstöcken (Nr. 116 und 1 wiederholt?). Text wie Nr. 8.

Lit.: Theuerdank, hrsg. von C. Haltaus (Bibl. d. gesamten deutschen National-Literatur, I. Abt., Bd. 2) Quedlinburg u. Leipzig 1836 — Der Theuerdank, neu hrsg. von S. Laschitzer, in Jb. d. kunsthist. Slgen. d. Allerhöchsten Kaiserhauses, 8, 1888 — Dodgson, Catalogue I, S. 504, Nr. 2; II, S. 7, Nr. 5 — Maximilian-Ausstellung, Nr. 70—75.

328 Marx Treitzsauerwein: Weiss Kunig

Wien: Joseph Kurzböck 1775

Nürnberg, Germanisches National-Museum L. 1096

Große Teile dieses Romanes, der Leben und Taten Kaiser Friedrichs III. und die politischen Ereignisse der Jugend Kaiser Maximilians schildert, hat Maximilian selbst seinem Sekretär Treitzsauerwein diktiert.

Auf die Planung der Illustrationen hat der Kaiser ebenfalls unmittelbaren Einfluß genommen. Wahrscheinlich bildeten Skizzen, die unter seiner Aufsicht angefertigt wurden, die Unterlage für die um 1516 entstandenen Risse der beteiligten Künstler. Musper

(Stuttgarter Ausg., S. 42) hat vermutet, daß außerdem auch bereits vorhandene Entwürfe für passende Themen verwendet wurden.

Von den 251 Stöcken wurde zunächst eine geringe Anzahl von Abdrucken hergestellt. Der Text lag nur handschriftlich vor. Erst 1775 ist eine Buchausgabe des Weisskunig erschienen.

Hans Burgkmair und Leonhard Beck lieferten die meisten Entwürfe. Schäufelein und Springinklee waren nur mit je zwei Rissen beteiligt:

SCHÄUFELEIN: Stuttgarter Ausg. Nr. 78, Der Blaue König auf dem Thron im Kreise von acht Männern (Sign. auf der Rückseite des Holzstocks).

Stuttgarter Ausg. Nr. 189, Schlacht von Cividale (sign.) .

SPRINGINKLEE: Stuttgarter Ausg. Nr. 26, Der Weisskunig gibt einem Maler und Historikern Anweisungen (sign.).

Stuttg. Ausg. Nr. 220—222, Maximilian und Erzherzog Karl empfangen drei Botschafter. Die Gruppe der Botschafter mit einem Wappenhalter besteht aus einem Einsatzstück, das dreimal ausgewechselt wurde, so daß Gesandtschaften von Portugal, Dänemark und Ungarn dargestellt sind.

Petermann (Stuttgarter Ausg., S. 63) vermutet wegen des großen Formates und der schlechten Ausführung des Schnittes, daß die Stöcke Springinklees nicht zu dem ursprünglichen Bestand der Weisskunig-Illustrationen gehören.

Lit.: Der Weisskunig, hrsg. von A. Schultz, in Jb. d. kunsth. Slgen. d. Allerhöchsten Kaiserhauses 6, 1888 — Dodgson, Catalogue I, S. 374, Nr. 4; II, S. 10, Nr. 15 — Kaiser Maximilians I. Weisskunig, hrsg. von H. Th. Musper u. a., 2 Bde., Stuttgart 1956 (=Stuttgarter Ausg.); dort Bibliographie — Maximilian-Ausstellung, Nr. 76—89.

Hans Schäufelein: Zwei Engel mit dem Wappen Christi aus Seuses Schriften Kat.-Nr. 323

